

# **„Das Milchsystem – von Krise zu Krise“**

1. November 2018

Prof. Dr. Onno Poppinga

Kasseler Institut für ländliche Entwicklung

# Die Drittlandsexporte von Milchprodukten sind ein wesentlicher Bestandteil

- Aktuell gehen etwas 12 Prozent der in der EU erzeugten Milch in Drittlandsexporte.
- DMKPressemitteilung, 2016 "Die Erschließung globaler Märkte ist die einzige Chance für einen Milchpreis, der den Höfen und den Molkereien in Deutschland auf lange Sicht ein wirtschaftlich solides Einkommen bietet" .
- In der Realität kann -von kurzfristigen Ausnahmen abgesehen- von wirtschaftlich solidem Einkommen die Rede nicht sein. Vor allem beim Drittlandsexport aus Deutschland handelt es sich ganz überwiegend um "no name"-Produkte, leicht austauschbar, im untersten Preissegment.
- Stattdessen der Europäische Rechnungshof (2009) : "Der Hof empfiehlt ... die Milcherzeugung vorrangig auf die Bedarfsdeckung des europäischen Binnenmarktes und erst an zweiter Stelle auf die Produktion von Käse und andere Milcherzeugnisse mit hohem Mehrwert auszurichten, die ohne Budgethilfen für den Weltmarkt exportfähig sind".

# Das Einkommen der Milchviehbetriebe ist seit vielen Jahren unbefriedigend

	Sachsen-Anhalt			Niedersachsen			Deutschland
Kg/Milch	Erzeugungskosten	Milchauszahlungspreis	Preis-Kosten-Ratio	Erzeugungskosten	Milchauszahlungspreis	Preis-Kosten-Ratio	Ratio
2018, 3. Quartal	39,36	34,10	0,87	38,01	33,85	0,89	0,80
2018, 2. Quartal	38,91	32,78	0,84	37,49	32,01	0,85	0,78
2018, 1. Quartal	37,69	34,74	0,92	36,27	35,67	0,98	0,88
2017	36,83	37,19	1,01	36,16	36,88	1,02	0,89
2016	37,94	27,26	0,72	37,37	26,41	0,71	0,66
2015	42,54	29,23	0,69	40,36	28,48	0,71	0,74
2014	42,38	38,22	0,90	40,89	37,52	0,92	0,87
2013	44,03	37,35	0,85	41,37	38,40	0,93	0,84
2012	38,62	31,52	0,82	39,70	32,33	0,81	0,75

Quellen: Karin Jürgens u. a. „Was kostet die Erzeugung von Milch?“, als Manuskript veröffentlicht; Gleichen 2013 (zur Methode)  
aktuelle Werte jeweils in „BDM aktuell“, Freising



# Das Bundeskartellamt betont die strukturelle wirtschaftliche Unterlegenheit der Milchviehbetriebe

Das Verhältnis der Milcherzeuger zu den Molkereien ist durch eine Marktungleichgewicht zu Gunsten der Molkereien gekennzeichnet<sup>1</sup>

Grundsätzlich haben weder private noch genossenschaftlich organisierte Molkereien einen Anreiz, im Interesse der Milcherzeuger einen möglichst hohen Milchauszahlungspreis zu zahlen. Für beide (zunehmend auch für genossenschaftlich organisierte Molkereien) sind die Beschaffungskosten für die Rohmilch ein wesentlicher Kostenfaktor<sup>2</sup>

Zwischen den Milchviehbetrieben und den Molkereien gibt es keinen Markt; es gibt nur Lieferbeziehungen

- 1) Bundeskartellamt „Sektoruntersuchung Milch. Zwischenbericht Dezember 2009“, Bonn, S. 91
- 2) Ebenda, S. 59

# Statt „Monitoring Agency“ sind Maßnahmen gegen Preisverfall erforderlich

- „Monitoring Agency“ wurde von der EU-Kommission nach der Krise 2008/2009 eingerichtet – sie ist lediglich eine Marktbeobachtungsstelle.
- Stattdessen wurde schon lange vor der Krise 2014-2016 ein Krisenmanagement-Konzept gefordert = Flexible Angebotsregulierung zur Vermeidung der Krise:
  - Frühwarnsystem
  - Angebot eines langfristigen Lieferverzichts gegen Ausgleich.
  - Zeitlich befristete Rücknahme der Milchlieferung für alle Betriebe
- Es geht dabei um wenige Prozente der Liefermenge!

# Statt Hochleistung mit viel Kraftfutter gute Grundfutterleistung mit älteren Kühen

	Untersuchungsbetriebe		Testbetriebe	
		Öko-Futterb.	Konv. Milchviehb.	
LF (ha)	67,2	75,8	69,8	
Arbeitskräfte je Betrieb	2,2	1,8	2,0	
Milchkühe	39	32	54	
Milchleistung	5.440	5.900	7.520	
Rinder-GV/100 ha	87	96	133	
Einkommen/ Arbeitskraft (=Gewinn plus Personalaufwand)	24.500	21.960	21.380	

Quelle: Karin Jürgens, Onno Poppinga, Urs Sperling "Wirtschaftlichkeit einer Milchviehfütterung ohne bzw. mit wenig Kraftfutter", Arbeitsergebnisse 08/2016, Kasseler Institut für ländliche Entwicklung

# Fütterungsversuch Haus Riswick: der Einfluss des Kraftfutters auf die Milchleistung wird überschätzt

	Grundfutter mit 6,1 MJ		Grundfutter mit 6,5 MJ	
	KF 150	KF 250	KF 150	KF 250
Gesamt-Futteraufnahme kg TM/Tag	20,2	22,2	21,5	22,5
davon Grundfutter	18,2	17,6	19,4	18,0
davon Kraftfutter	2,0	4,6	2,1	4,5
Milchmenge in kg EC M/Tag	24,8	26,7	26,6	27,3
zusätzliches KF (250g:150g) zu		+ 2,6		+ 2,4
Zusätzliche Milchmenge ergibt		+ 1,9		+ 0,7
Verhältnis 1 kg KF:Milch		1: 0,73		1: 0,3

Quelle: J. Denißen u.a. "Einfluss der Grobfutterqualität und des Kraftfutterniveaus bei Teil-TMR über zwei Jahre auf Milchleistungsparameter bei Deutschen Holsteins" in "Verbundprojekt optiKuh", Schriftenreihe 2/2018, LFL, Freising-Weihenstephan





# Fütterungsversuch Friedrich Löffler-Institut Braunschweig (Niedersachsen)

- 64 Deutsche Holsteins
- 3 Wochen vor Abkalben bis 16 Wochen nach Abkalbung

g Kraftfutter /kg Milch	Grundfutter 6,0 MJNEL		Grundfutter 6,4 MJNEL	
	150 g	250 g	150 g	250 g
Futtermaufnahme insges.	20,3	22,6	20,4	22,3
Grundfutter (kg TM/Tag)	13,9	12,5	14,0	13,6
Kraftfutter (kg TM/Tag)	6,4	9,5	6,4	9,3
Milchleistung kg ECM	35,2	37,2	37,5	38,8
zusätzliches KF		+ 3,1 kg		+ 2,9 kg
zusätzliche Milch		+ 2,0 kg		+ 1,3 kg
1 kg KF : ECM		1 : 0,65		1 : 0,45

# Koesling Anderson – Milchmanager Wirtschaftsjahr 2017

	Durchschnitt
Endbestand Kühe	743
Abgangsrate	32,5 %
Milch je Kuh	9.188
Kraftfutter je Kuh	36,5 dz
Milchpreis	36,4 Cent/kg
Gewinnschwelle Milch	34,7 Cent/kg
Ratio	1,05

# Betriebe mit Schwerpunkt Milchvieh ( $\geq 75\%$ Standardoutput sind Erlöse aus Milch) WiJa 2016/17

	Bundesländer Ost		
	Juristische Personen		Haupterwerbsbetriebe Sachsen-Anhalt
Milchkühe Durchschnittsbestand	639		220
Milchleistung kg/Kuh	9.305		8.858
Milchpreis	27,86		30,38
Jahresüberschuss vor Steuern EE	-91.438	Gewinn	7.880
Jahresüberschuss vor Steuern EE plus Personalaufwand	24.365	Einkommen	18.298
(Aufwand für Löhne vor Eigenkapitalveränderung/ha	27.844 )		-101
	-97		

Quelle: „Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 2016/2017“, Hrsg. BMEL, [bmel.de](http://bmel.de)

„Besondere Bedeutung hat die ... nachträgliche Preisfestsetzung. Die in 94 % der Lieferbeziehungen bestehende Möglichkeit zur nachträglichen Anpassung der Rohmilchpreise geht mit einer Angleichung der Rohmilchpreise einher. Neben der dadurch für die Molkereien eröffneten Möglichkeit, ihr Preisrisiko in großem Umfang an die Erzeuger weiterzugeben, werden auch Anreize zum Wechsel der Molkerei abgesenkt. ... Hinzu kommt eine strukturelle Unterlegenheit der Anbieterseite, die durch die atomistische Struktur der Erzeuger verursacht wird...“

Quelle: Bundeskartellamt „Sachbestand im Verfahren zu Lieferbedingungen für Rohmilch“, Bonn 13.03.2017